

# d'Raetscho

Dornbirns Faschingszeitung  
mit Tradition

subventionsfrei und unabhängig



SONDERAUSGABE  
Dornbirn, am 16.2.2017  
Preis: € 4,50  
redaktion@raetscho.at  
www.raetscho.at



**DENK  MAL  
SÄGERBRÜCKE**

**Dass an der Sägen ist alles gelägen,  
konnte auch Andrea bewegen...**

**Mit der Weisheit einer Eule  
schaut sie von der Scherensäule.**

**Wichtig ist, dass keiner glaubt,  
Andrea hätt'sich hochgeschraubt.**

**Tut nur den Horizont erweitern  
und so das Narrenvolk erheitern.**



## Dorobirar Gschichta vom Fasnatbutz Stiefelema

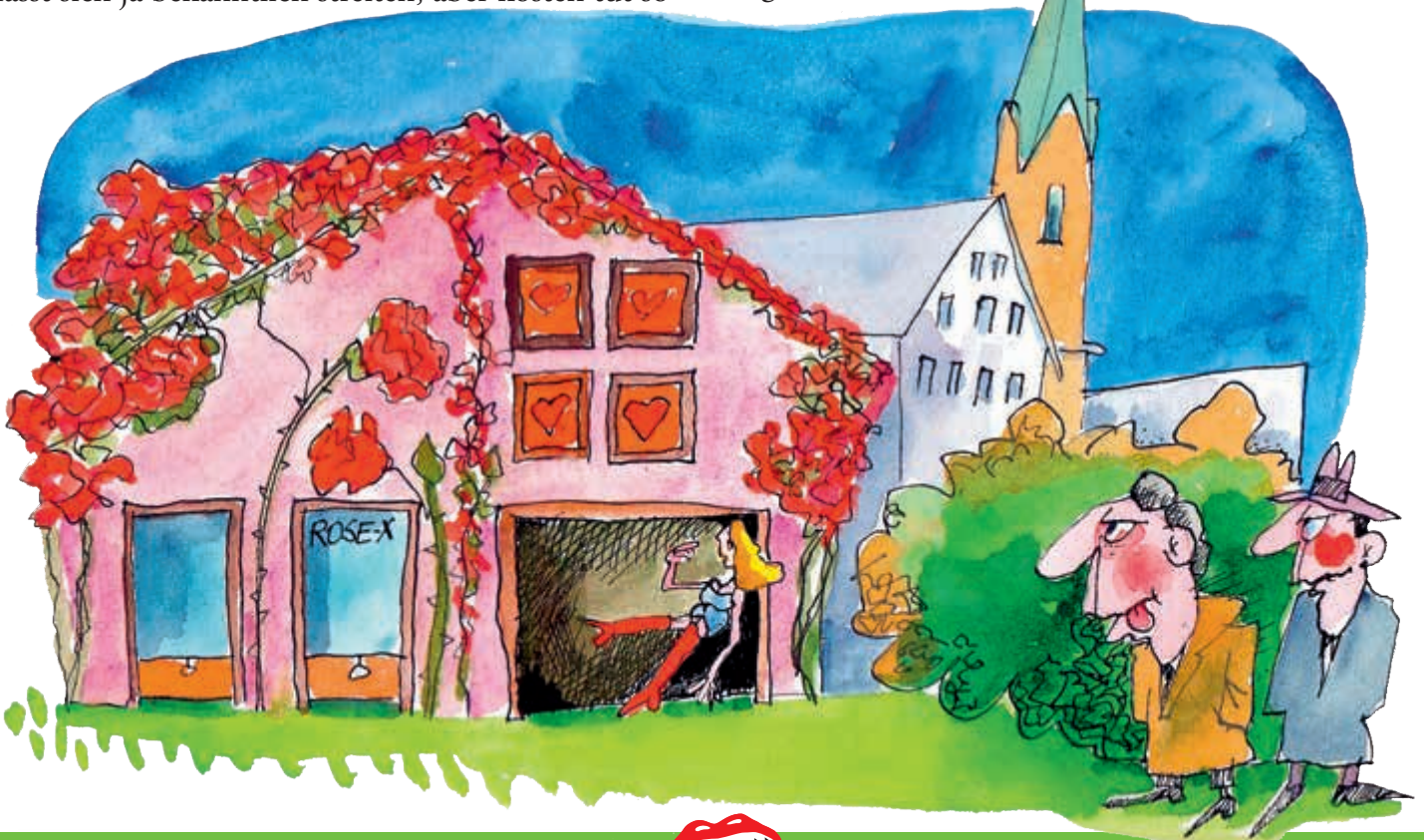
Inzwischen dürfte die ganze Welt begriffen haben, dass sich Dornbirn vom Kuhdorf zur Stadt entwickelt hat. Daher ist nach Meinung unserer Stadtoberen das alte Logo Stadt Dornbirn, an das man sich nach zwei Jahrzehnten endlich gewöhnt hat, nicht mehr zeitgemäß. Eine Modernisierung ist das Gebot der Stunde. So lässt man Stadt weg und bei Dornbirn das „I“ aus dem Rahmen springen.



Wenn ich als Fasnatbutz einen Purzelbaum mache, ist das vernünftig, denn der Dornbirner Fasnatgruß lautet ursprünglich ja : Maschgoro, Maschgoro roll oll oll.. Beim neuen Dornbirn-Logo muss ich mich jedoch fragen, ist dieses herauspringende „I“ innovativ, irr oder gar irrelevant ? Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten, aber kosten tut so

eine Logoänderung sau viel. Frei nach dem Motto: das Geld, das man nicht hat, kann man leicht in den Sand setzen.

Dasselbe gilt für die neue, gelbe Statue an der Sägerbrücke. Man hat mir zwar bei der Eröffnung genau erklärt, wie diese Skulptur zustande kommt und was sie bedeutet, aber mit Fremdwörtern und höherer Mathematik bin ich nicht so vertraut. Für mich ist diese Statue einfach die Andrea nach der Abmagerungskur. Tatsache ist aber, dass die Hubschrauber wegen dieses Dings sowie der neuen Beleuchtung aus Sicherheitsgründen nicht mehr auf dem Dach des ehemaligen Pflegeheims landen können und man daher auf dem höher gelegenen Dach des Spitals um 2 Millionen Euro einen neuen Landeplatz plant. Davon profitieren wiederum einige einheimische Firmen und die Stadt sichert so Arbeitsplätze, einfach genial. Wir Fasnatbutze können nun in der Fasnat wenigstens unsere Fahnen an der Sägerbrücke ordentlich an dieser Statue





DORNBIRN  
FIRST!!



aufhängen. Insider berichten, dass solche genialen Ideen im Rathaus vor allem durch die Wirkung des grünen Tees auf den Stadtbaumeister, durch den Vernebelungseffekt des berühmten Ralphkaffees und das Kaffeetässchen Amannkaffee für die Andrea zustande kommen könnten, weil den löslichen Kaffee mag sie einfach nicht.

Noch genialer, wenn auch im Land erfunden, ist die neue Riedstrasse in die Schweiz, wo im morastigen Streueboden eine fast lückenlose Untertunnelung des Dornbirner und Lauteracher Riedes vorgesehen ist. Abgesehen davon, dass das technisch kaum zu realisieren ist, wird das ein Billionenloch. Vogelschutz ist okay, aber das wird eine sündteure Voglerei. Für uns Fasnater bietet das den Vorteil, dass wir in ein paar hundert Jahren die Umzüge bei Saukälte, Schnee und Schlechtwetter unterirdisch von Dornbirn nach Lustenau machen können. Aber bis dahin wird es bei uns weder Schnee noch Kälte geben und im Februar werden im Ried wahrscheinlich Bananen geerntet. Ob es die Riedstrasse dann gibt, wer weiß das schon?

Bis in 100 Jahren wird auch das Projekt Rose Hatlerdorf endgültig fixiert sein. Dem Vernehmen

nach plant man, im Erdgeschoß einen Sparmarkt mit frischem Gemüse und darüber im ersten Stock eine geile und attraktive Frischfleischabteilung. So kommt das verhinderte Hohenemser Puff ins Hatlerdorf, weil wie wir ja alle wissen, siond d'Hatlar kuo Gragglar. Gaul und sein Team stellen sich auf jeden Fall auf die neue Situation ein.

Der Messepark bleibt eine unendliche Geschichte. Aber auf ein paar hundert Quadratmeter Verkaufsfläche sollte es letztendlich nicht darauf ankommen. Wenn der Onlinehandel weiter so rasant zunimmt, ist es sowieso bald zu spät. Das sollten auch die Wirtschaftskammermessepark-erweiterungsverhinderer bedenken. Andrea „uf däs was d'Lütt wänd, muoscht schoua, ou wänn as nid alla gfallt, muoß ma se eappas troua.“

Messepark, Messepark, rolllolloll,  
mach dom Drexel do Geoldhafo decklat voll.

Übrigens, der First gehört weiterhin zu Dornbirn, den gab es hier schon, als Amerika noch nicht entdeckt war, das soll Donald Trampeltier gefälligst zur Kenntnis nehmen. Wir bestehen daher auf „Dornbirn first“, muont do Fasnatbutz-Stiefelema mit do leatza Hosa a.

## „Hattle-Bridge“-Monument - ein epochales Wahrzeichen

Wir haben gründlich recherchiert: Was am Stammtisch manche liebevoll als „Kaufmann- Galgen“ bezeichneten, wurde in Wirklichkeit strategisch geplant. Dornbirn sollte mit einem epochalen Wahrzeichen seine Leuchtturm-Funktion und Vorrangstellung im Kampf um die Kulturhauptstadt verteidigen. Der Publikumsmagnet „Hattle Bridge Monument“ auf der Sägerbrücke erwartet deutlich mehr Besucher als das Platz Museum, und das will etwas heißen.

Ehrgeizige Vorbilder, wie die Londoner Nelson-Säule oder die Berliner „Goldene Else“ lassen grüssen, wurden aber als zu klassisch verworfen. Gerüchten zufolge habe man in der Dornbirner Gemeindevertretung jedoch überlegt, das Monument mit „Eiserne Lady von Dornbirn“ zu benennen. Aus Kostengründen und mit Rücksicht auf die Opposition sei man dann aber von einer Figur an der Spitze abgekommen. Das Gestänge allein genügt, schließlich enthält das Kunstwerk auch so genug Tiefsinn.



## Bruggokönigin

Jo, üsre Brugg, dio broat und nöu,  
übor dio i mi so richtig fröu,  
ist bröotor woro as wie lang, mit Reacht!  
Blös wänn sä z'kurz wär, wär as schlecht.

Und miotta dionn als Kunst am Bou,  
do stoht a wundorschönä Frou  
und sie stoht do so richtig stolz,  
si ischt us Iso - nid us Holz.

Blös heat sä d'Füoss vorklämmt, aso,  
as ob sä müöss scho lang ufs Klo.  
I gloub, weil sie däs aso bstellt,  
Heat ma-n-a Klo i'd Nöhä gstellt.

Abor die Plastik gfallt mor guot,  
si heat a Krono statt am Huot.  
I roat, i schätz, i gloub, i sionn,  
dio stoht do als Bruggokönigin.

## Seager-Brückenziende

Dornbirn hat, zu seinem Glücke,  
eine neue Sägerbrücke.  
Um das Bauwerk zu beleben,  
hat man etwas Kunst gegeben:

Die schnöde Scheren-Stand-Figur,  
ein wahres Wunder der Kultur.  
Nur, hat man ein Gerüst gewählt,  
dem sichtlich seine Spitze fehlt;

D'rum hat man in der Fasnat jetz,  
die Andrea draufgesetzt,  
auf dass sie einmal es genießt,  
wenn man einfach Spitze ist.

Doch wenn Andrea, - so geehrt, -  
sich gegen solchen Standplatz wehrt,  
dann könnte man zu gutem Rest,  
drauf setzen doch ein Storchennest  
und so dem nahen Stadtpital,  
erhöhen die Geburtenzahl!





## „Öffentliches Austreten“ als KERN-Kompetenz

### Neuer politischer Stil

Wundern tut uns Österreicher zwar nix mehr, aber der neue Kanzler hat doch sehr merkwürdige politische Angewohnheiten. Offenbar gehören die aber zu den Kern-Kompetenzen eines Politikers: Bei Pressekonferenzen muss er immer gleich öffentlich austreten, und das vor laufender Kamera.

Wozu eigentlich, fragt man sich, sollen damit etwa neue Wählerschichten gewonnen werden? „Das ist typisch Wiener Küche, Kleiner Pimper, große Sprüche“, meinte ein Passant am Marktplatz.



## Geald regiert d' Wealt

A Kulturhauptsadt würd gsuoht,  
däs heat 's i üsrom Land no brucht !  
Do git as Förderunga und viel Geald,  
weil däs brucht jeda uf der Wealt.

Jetz wänd Dorobioro, Fealdkirch und do Wald,  
Breagoz und ou d' Emsar - Geld mit Gwalt.  
Wo viel Niedar, goht as schlecht,  
und so gschicht as ou allna recht.

So lang die Obero händ's Geld,  
gitt as kuo (gerechte) Ordnung uf der Wealt.  
Do Pisatest hett's gnau argio:  
Üsor's Volk lernat s' Rechna nio.

Denn wer von Zahla nünt varstoht,  
Se von Politikarn all bschießo loht.

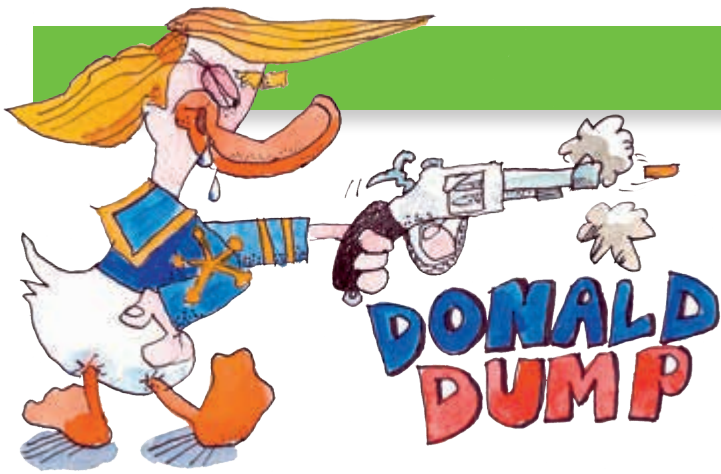
## S' Spitol und do Hubschraubar

An nöüa Landeplatz sött etz entstoh,  
blos dio vom Land wänd warta üs loh.  
Bim alto, uf om Pflegeheim domm,  
seiond etz z'viel Masto ringsom  
zum d' Seagar-Brugg illuminiero  
und d' Hubschraubar töü däs a klä ihro,  
will 's aflügo so halt gführlicher sei.

Drom git as etz, und däs ist ganz nöü,  
an Landeplatz hoch uf-om Dach.  
Und däs ist halt a lustige Sach:  
Wil, wo ma's Spitol heat aneg'stellt,  
heat d' Planung denn a Urteil gfällt:

„Laut Statik ka ma kun Landeplatz macha.“  
Etz z'mol goht as, do kascht blos no lacha!  
So ist Schilda halt all no dorbei,  
wenn ma bi üs am Plana sei!

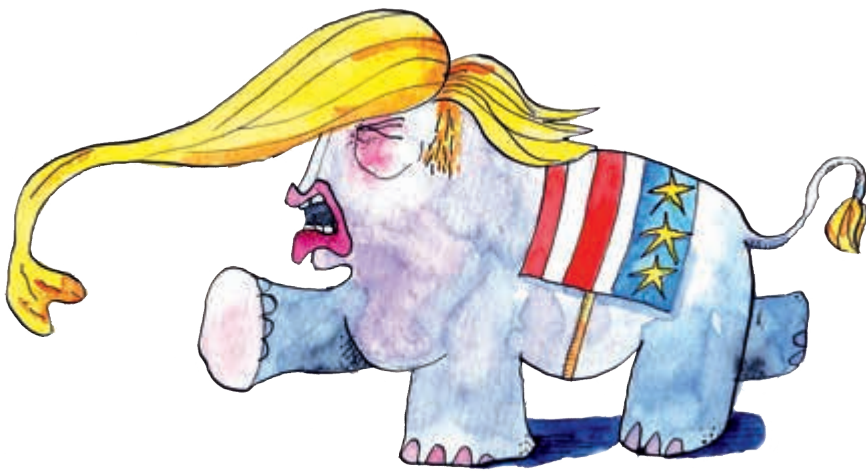
## TRAMPELPAFADE



Ohne Hirn und voller Gier, trampelt hier ein Trampeltier.

Was wird es wohl zustande bringen, wie vieles wird ihm wohl misslingen?

So wie er bisher es gemacht, ist wohl viel Skepsis angebracht!



**TRUMP**tier



**TRUMP**olin



**TRUMP**er

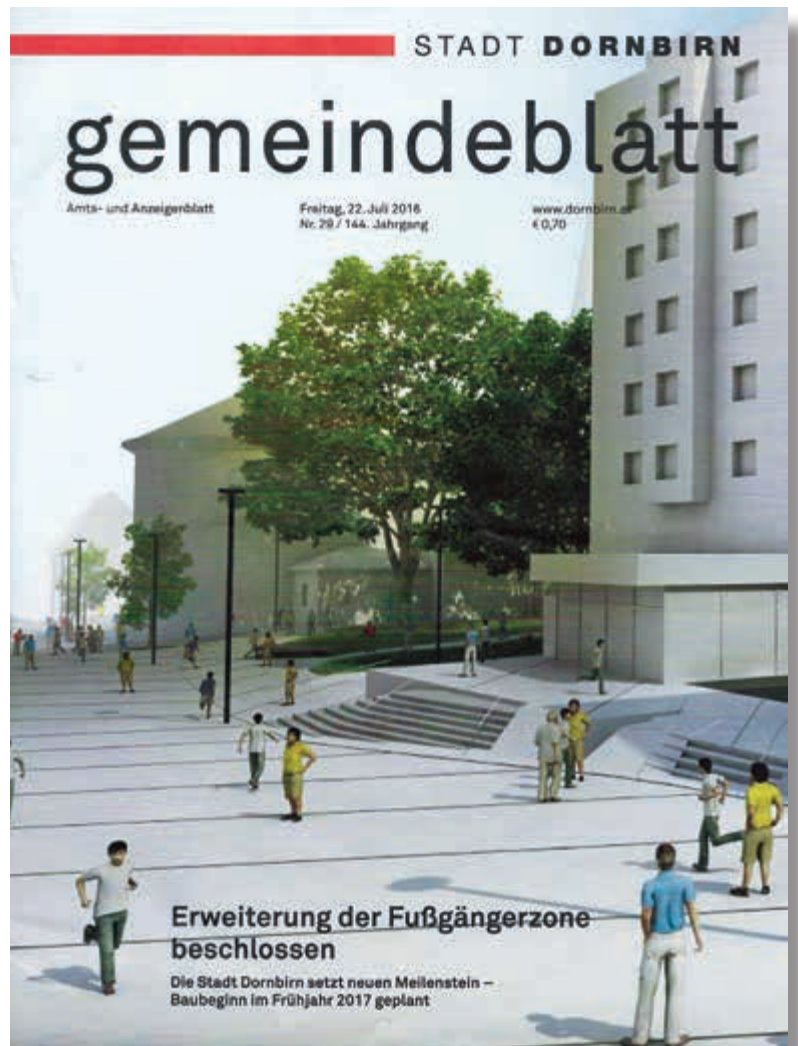


**TRUMP**eter



## Steinmeile als Meilenstein?

Im Gemeindeblatt war zu sehen, wie nach dem Architekten-Wettbewerb Dornbirns Fußgängerzone nach der Erweiterung aussehen soll. Alles pflegeleicht in Granit oder Beton, was das „Zusammenfürben“ maschinell ermöglicht. Dann die tollen Steintreppen und Rampen, welche die Herzen aller Skater höher schlagen lassen. Die schnörkellosen Granitplatten werden ein Großstadt-Feeling aufkommen lassen, das bis dato unbekannt ist. Anstelle der entfallenden Parkplätze können Rollator-Halteflächen integriert werden. Dadurch braucht es auch keine Gartenbänke mehr, denn die Rollateure haben ja alle ihre eigene Sitzgelegenheit dabei. Auf dem Bild ist bemerkenswert, dass keine Frau mit Kinderwagen zu sehen ist, was erahnen lässt, dass alle Rollerblader auf den Granitplatten ein Paradies vorfinden werden. Auch könnten zugereiste Nicht-Hatler hier in den Künsten des Radfahrens unterrichtet werden. Alles in allem setzt die Stadt sicher einen granitenen Meilenstein.



## Betonarchitektur

A Sorto Architekto planat gern mit Beton,  
viel scho gwunno, wir wissen schon!  
Mit der Sonderschul i dor Schulgass dionn,  
machand se sichor do nösto Gwionn.

Blos heat as, und däs muss ma etz halt hio,  
an ziemlich an öda Kasto blos gio.  
Dorfür git as Kunst - und däs ist halt g'frogat,  
ma heat`s zwor blos im Innenhof gwogat:

Döt hangat nämle a omtreite Hütto  
und däs tuot ma all'na als Kunstwerk abütto!  
D'Schüler händ a Gaude, sie lernand fest dra,  
wie ma us Blödsinn sogär no Kunst macha ka!

## Buro-Schläue

Buro sind a b'sundrigs Volk und uf ihre Schläue stolz.  
Uos händ d'Traktörlar nid kapiert:  
Wenn jeda wio nersch produziert,  
briocht do Pris bi dor Milch aweck,  
denn ist `s Bura gär kuon Schleck!



## Das nöu Wäldarbähle

### Refrain:

Wartand no a kläle, Wartand no a kläle  
 Uf das nöue Wäldarbähle  
 Wartand no a kläle, Wartand no a kläle  
 Uf das nöue Wäldarbähle  
 O Andrea, O Andrea, so a Bähnle wär doch schön!  
 O Andrea, O Andrea, wär a Bähnle schön!

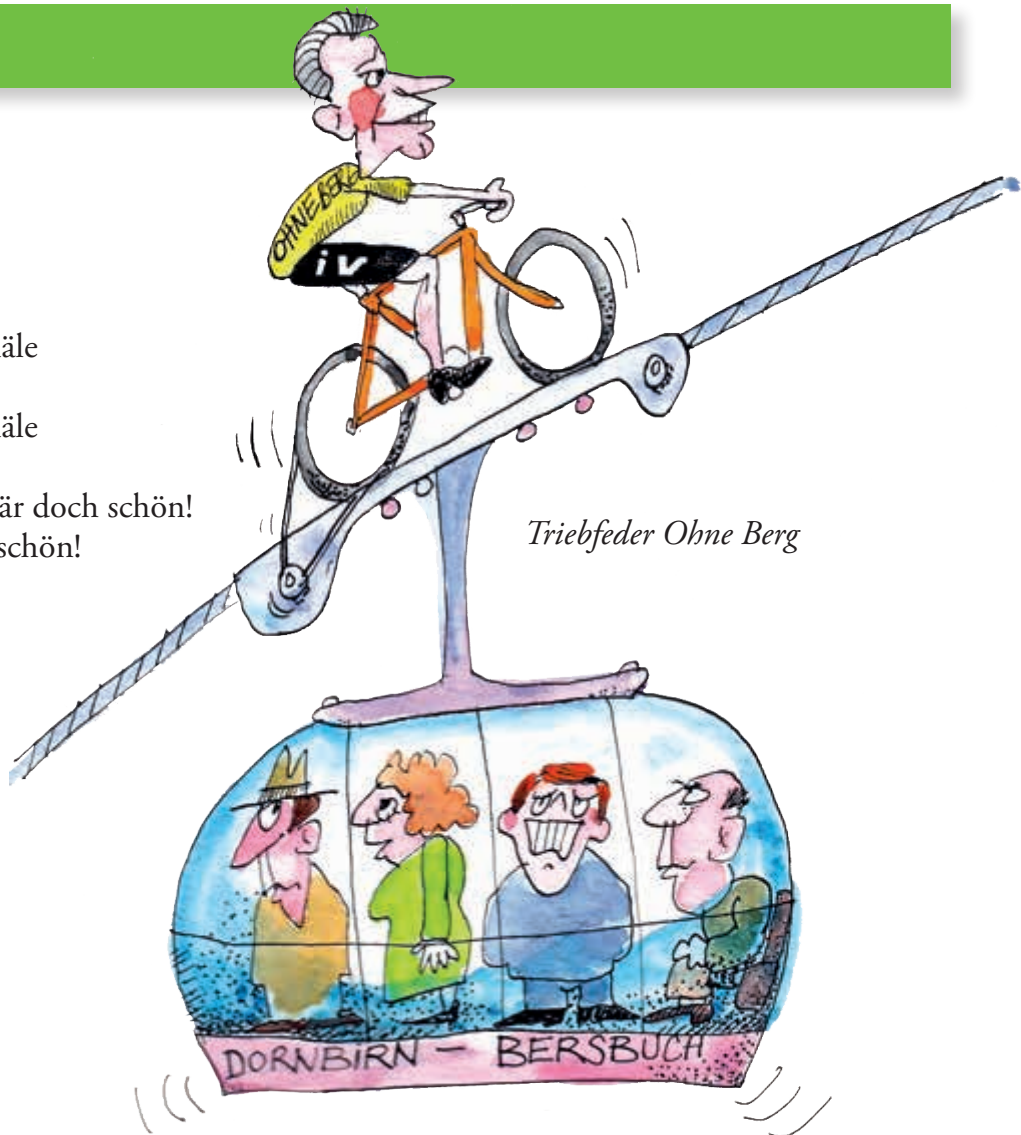
Stieg etz i d' Kabine,  
 stieg etz i d' Kabine!  
 S' Wäldar-Bähle gondlat ine!

Fahr gi Bersbuoch ine,  
 fahr gi Bersbuoch ine,  
 Bsuoch no d'Tante und d'Cousine!

D' Schi duss inestello,  
 d'Schi duss inestello,  
 S' Gondelbähle fehrt gi Mello.

Niomm halt no a Schlückle,  
 niomm halt no a Schlückle  
 S' Wäldarbähle tuot kuo Rückle.

Obacht bi dor Stützo,  
 obacht bi dor Stützo,  
 OhneBerg tuot's gär nünt nützo.



*Triebfeder Ohne Berg*

Gmacht vom Doppelmayar,  
 gmacht vom Doppelmayar  
 S' Bähle leit bald goldig Eier.

Wörr' mr's no erleaba,  
 wörr' mr's no arleaba,  
 Dass s' Bähle tuot in Wald no  
 schweaba?

## Vom Kuhdorf zum Lerndorf ?



Zukunftsvisionen von einer internationalen Kulturhauptstadt im Oberdorfer Pfarrsaal

Lange war man in Dornbirn stolz darauf eine Stadt zu sein, ja man träumt gar von „Kulturhauptstadt“. Dreht man die Uhr jetzt wieder zurück zum Dorf, um wichtige „Zukunftsfragen“ am Stammtisch (vermutlich ein „round table“) zu behandeln?

Auf Englisch klingt „learning village“ natürlich saumäßig cool.

Rätscho: Erstens hat ein bisschen Gescheit-Reden noch nie geschadet, und zweites gibt es dafür auch eine zünftige EU-Förderung...

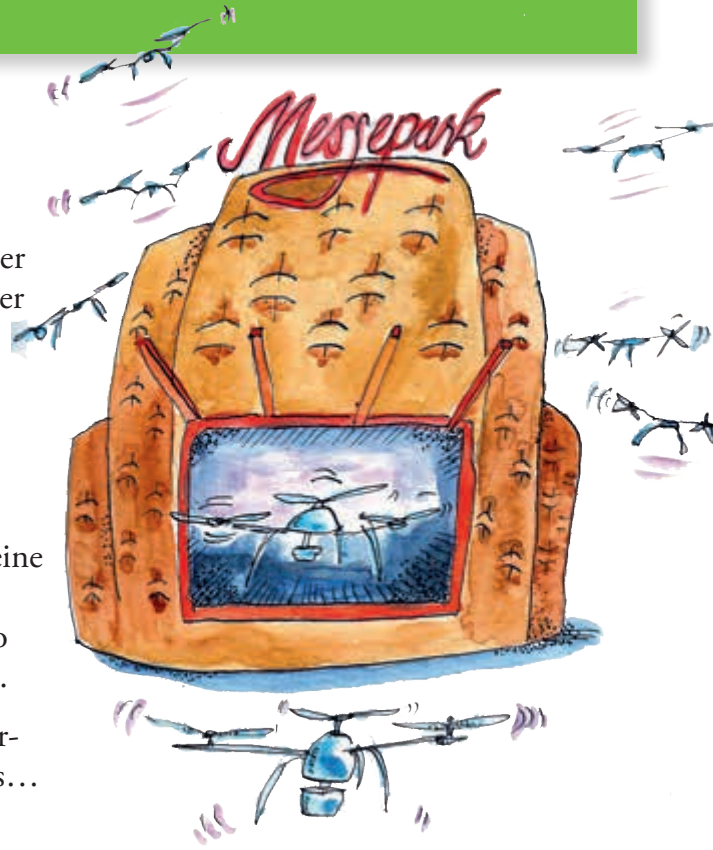


## Drohnenpark statt Messepark

Handel schafft Wandel – doch wenn der Onlinehandel weiter so rasant zunimmt, ist es sowieso bald zu spät. Dann wird der Messepark in eine Drohnenzustellstation umgewandelt und heißt dann **Drohnenpark**.

Die Anlieferung der Waren zu den Hauslandeplätzen wird preislich supergünstig, denn das Verkaufspersonal wird überflüssig. Anschauen tut der Kunde die Waren sowieso in der Glotze und bestellen über's Handy, man braucht also keine Parkplätze mehr und kein Auto zum Einkaufen. Das spart Flächen, CO2 und jede Menge Geld. Das muss aber auch so sein, denn die vielen Arbeitslosen haben auch keines mehr...

**Rätscho:** Wenn aber so eine Drohne defekt ist und herunterfällt, kriegen Polizei, Versicherungen und Anwälte neue Jobs...



## Stuhl-Gang vor der „Helvetia“?



Eine originelle Idee hatte die **Gastwirtin Waltraud, geb. Thurnher**, vom Gasthaus Helvetia beim 140-Jahr-Jubiläum ihrer Traditionsgaststätte. Ein „Stuhl-Gang“ aus Gartenstühlen machte an der Schmelzhütterstraße auf den Biergarten aufmerksam. Ob es sich dabei um eine künstlerische Idee in Anlehnung an die sattsam bekannten „Sichtsitze“ handelte, ob der Garten zu wenig Platz bot und man deshalb auch an der Straße sitzen konnte, ob es appetitanregend und stuhlförderlich sein sollte oder ob man einfach nur die Parkplätze für Ehrengäste reservieren wollte, muss man die Wirtin wohl selber fragen.



# SPAR



## dir s' Denko !

Im Hatlerdorf studiert ma lang,  
wie's mit dor SPAR etz witorgang.  
Versammlunga, Trefffo, gär alls kio,  
blos heat as halt kuon Sinn argio.

Viel händ studiert und Plän ou gmacht;  
Im Rothus heat ma drübor g'lacht:  
„Ma lot's denko, mir münd renko!“

So blibt a mulmig's Gfühl denn henko,  
S' Volk künnt se s' Studiero wirkklä schenko!

## Aus der Regenlügenbogenpresse

von Dornbirns  
Gesellschafts-Reporterin



Dekan Erich Baldauf, Landesstatthalter Karlheinz Rüdli, Bürgermeisterin Andrea Kaufmann mit ihrem Gatten Wolfgang, Verkehrsstadtrat Gebhard Greber (vorne, v. l.).

### „Sägerbrücken – Gelb“

Bgm. Andrea Kaufmanns Modeberaterin entschied sich anlässlich des Einweihungsfestes der Sägerbrücke bei ihrem Blazer für Zitronengelb, nicht nur, um sie aus dem langweiligen Schwarz-Weiß ihrer Umgebung herauszuheben, sondern weil die Do-Helix-Figur auf der Brücke in ähnlichem Gelb strahlte.

### Genuss im Doppelpack

Bgm. Andrea Kaufmann und Str. Marie-Louise Hinterauer im Doppelpack mit Mutschlechner: Ihre Stylistinnen rieten ihnen zur selben Haartönung in Erdbeerblond. Erkennbar fühlten sich die beiden nicht nur bei „Gustav“ und Daniel wohl, sie genossen auch das Blitzlichtgewitter der Journalisten.



### Die Vermissten

Dem Beitragsteil fehlt heuer die Krone:  
Kein Beitrag hier von Stauss-o Tone!  
Die Leser können es kaum fassen,  
dass Tone hat so ausgelassen.  
Die RÄTSCHO hofft, dass ihn nicht glatt,  
der Achtzger überfordert hat.

Auch für Herrn Prof. W. Mag. Art.  
ist es ganz besonders hart,  
bei seinem volksverbund'nen Wesen,  
kein Wort über sich in der RÄTSCHO zu lesen.



## STADT-RÄTE-RATEN

Die Dornbirner Stadträte, es ist nicht zu fassen,  
die haben im letzten Jahre ausgelassen.  
Keine b'sundrigen, oder erfreulichen Sachen,  
die Grund wären, fesch aus der RÄTSCHO zu lachen.  
Auch keine Skandale, oder blöde Geschichten,  
über Nix gibt es halt leider auch nix zu berichten.

Doch weil berichtet wird nicht viel.  
macht d' RÄTSCHO jetzt ein Ratespiel:  
So können Leser und auch -Innen,  
mit dem Spiel sogleich beginnen,  
ob von 9 Stadträtinnen und Räten,  
die Namen sie erraten täten!

❶ Das Gendern tut bei ihr nicht beißen,  
sonst müßt' sie ja Kaufmännin heißen,  
möcht' alle Bürger gleich begeistern,  
vor allem aber alle meistern.

❷ Gibt's schwerverdaulich harte Sachen,  
muss er oft einen RUE<sup>L</sup>PP-ser machen.  
als Gegenmittel könnte winken,  
doch ab und zu a Schnäpsle trinken.

❸ Ihn nennt man Graben-Graeber nur,  
hat Tiefbau-Qualitäten pur;  
er soll die Fähigkeit auch haben,  
recht viel Geld nur zu vergraben!

❹ Obwohl er heißt „do Scherbo-Mäser,“  
handelt er nur ganze Gläser.  
Der Name ist sein bestes Stück,  
weil Scherben bringen einfach Glück!

❺ Ist a Brugg schon voller Moos,  
fragt man sich: „Was ist hier los“?  
Die Antwort finden ist sehr schwer;  
vielleicht war es der Sau-Verkehr?

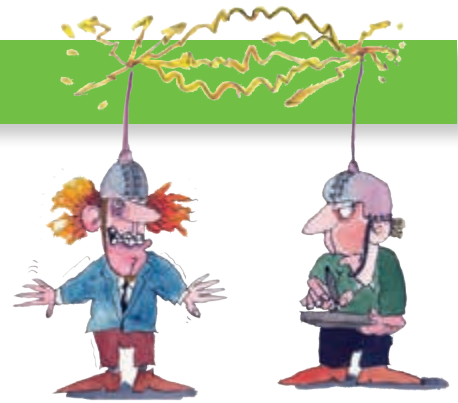
❻ Obwohl sie ist aus hint'rer Au,  
hindert's nicht, dass sie recht schlau.  
Man staunt, dass aus dem klä Volumen,  
so viele Fähigkeiten boomen.

❼ Freuen kanner sich doch glatt,  
dass er solchen Posch-ten hat.  
Doch, strengen muss er sich sehr an,  
dass er ihn auch behalten kann!

❽ Schön muss wohl ein Beck nicht sein,  
muss kochen nicht und braten;  
nur, Brötchen, wenn sie sind auch klein,  
die sollten halt geraten.

❾ Sie ist nicht alt und ist nicht ohn-e,  
trägt sicher selten eine Krone;  
eher schon, das ständ ihr gut,  
einen grünen Gräser-Hut.

Nun ist das Ratespiel vollbracht.  
Die RÄTSCHO dankt allen, die mitgemacht.  
Die Liste der Namen von allen Neunen,  
wird in der nächsten RÄTSCHO erscheinen.  
Wer's eiliger hat, dem kann man noch sagen:  
„Man kann's ab sofort auch im Rathaus erfragen.“



## Leserbrief eines Elektroautos

Guten Tag, ich bin ein E-Auto namens Tesla im Dienst der RA-Kanzlei **Dr. Mäser**. Manchmal, wenn ich ganz stromhungrig bin, fährt mich mein Herrchen zu einer VKW-Tankstelle und ich freue mich schon auf die Bestromung.

Aber meist steht dann so ein frecher Falschparker dort und blockiert mir einfach den Zugang zum Saft. Eine eingeschlichene Unsitte! Vor lauter Zorn bin ich dann zwar halb geladen, aber das reicht mir eben nicht.

Wenn die VKW hier nicht bald Abhilfe schafft und mich an die Steckdose lässt, wird mein Herrchen die Übeltäter schon zur Räson bringen, schließlich hat er ein Inkassobüro – ätsch-bätsch!



## Testpersonen gesucht



Für die Testung der Stromstärke unseres ausgeklügelten Weidezaun-Systems bitten wir erschöpfte Wanderer auf dem abgebildeten Ruhebänkle Platz zu nehmen.

Lehnen Sie sich gemütlich, nach Möglichkeit mit entblößter Halspartie, zurück und entspannen Sie sich ...

Sollten Sie oder Ihre Kleinkinder jedoch keine Schlagkraft verspüren, so bitten wir dies umgehend der Hirschaft von der Alpe Büla ob Dornbirn Kehlegg zu melden – wir haben nämlich einen wilden Stier zwecks Zähmung zur Sömmerung auf die Alpe übernommen. Der ist zwar jung und potent, aber leider ohne Hirn.

„Filen“ Dank ! **Das Büla-Team**



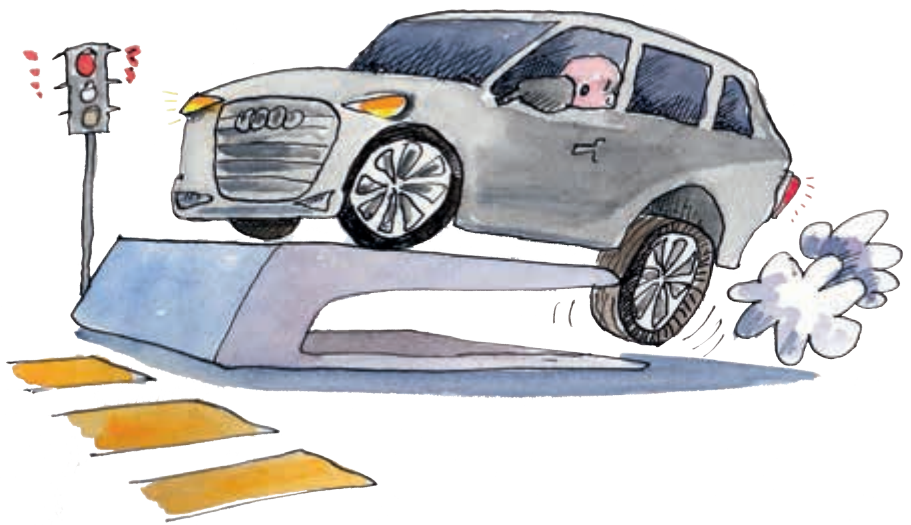


## Der Bollen vom Ölz

Die **Firma Ölz** ist Marktführer für feine Backwaren – mit Backerbsle (Hochzigböllo) ist man groß geworden. Mit diesen Ölzobollo hat es jedoch eine besondere Bewandtnis:

Seniorchef **Helmut** ist ganz fasziniert von der neuen Sägerbrücke. Durch dieses Bauwerk wird die Zufahrt zu seiner Konzernzentrale entsprechend aufgewertet. Besonders die Linienführung des Architekten bei den Bushäuschen, die sich in einem reduzierten Design und in sehr niedriger Ausführung gegen das nördliche Ende der Brücke zu harmonisch fortsetzt, hat es Helmut angetan. Da man bei solch nobler Zufahrt auch ein entsprechendes Auto braucht, schafft sich Helmut umgehend einen Audi Q5 (SUV) an.

Mit **Walter Mennel** als Copilot fährt er von seinem Headquater die Achstrasse hinunter, um über die neue Sägerbrücke in die Lustenauerstrasse zu gelangen. Bei der Ampel zur Brücke verliert er jedoch die Übersicht. Hat ihn die LED-Beleuchtung geblendet? (Der Helikopter landet darum auch nicht mehr auf dem Pflegeheim). Vielleicht hat ihn auch die gelbe Skulptur am Brückeneingang in den Bann gezogen. Ist das wirklich die Andrea nach einer Wellnesskur oder doch etwas anderes? Auf jeden Fall kommt es unverhofft zu einem kräftigen Rumppler und der Bolide von Helmut sitzt auf dem blöden Betonbollen auf. Saublöd und vor allem sauteuer. Architektonische Schönheit hat halt auch ihren Preis. Seither ist dieses steinerne und nicht essbare Brückenbauwerk als Ölzbollo in die Firmengeschichte eingegangen.



## Planloses Trio

Ein mehr oder weniger bekanntes Herren-Trio aus Dornbirn, bestehend aus **Sigi Amann**, dem Ex-IT-Chef der GKK aus der Brunnengasse, dem weitgereisten Klimatisateur **Rudi von der Birkelwiese** und dem Rekord-Karrengeher **Heinz Boor** aus der Bildgasse, lässt sich kaum ein Handballmatch in Bregenz entgehen.

Beim Europacup-Quali-Finale am Sonntag in Bregenz glaubte Rudi die „Anwurfzeit“ so sicher zu kennen wie das Amen im Gebet. Leider war dann bereits die Siegerehrung im Gange, als Rudi in der Halle auftauchte. Aber egal, eine Zugfahrt nach Bregenz lohnt sich immer...

Bei einem Hock nach einem anderen Spiel waren sich die Herren nicht einig, ob der Zug auch in Haselstauden halten würde, wo Sigi sein Auto stehen hatte. Als der Zug dann durchrauschte, konnte Sigi den anderen durchs Fenster mit dem Finger noch sein geparktes Auto zeigen. Aber nicht so schlimm, denn vom Hauptbahnhof zurück nach Haselstauden ist schließlich keine Weltreise.

Ausführlichere Spiel- und Fahrplanstudien empfiehlt unserem wackeren Fan-Trio aus der Birnen-Hauptstadt **Heino Hämmerle aus der Seebrünzler-Hauptstadt**.



## Karles Moscht-Pippo

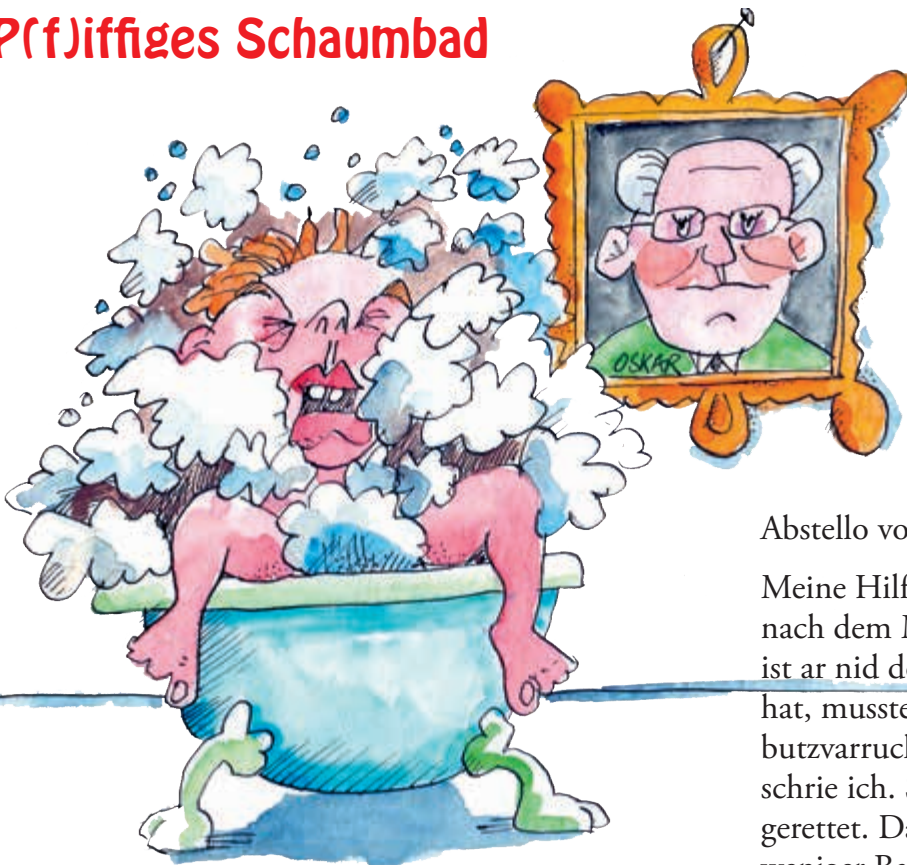
„Wenn di a Möschtle amacht und es fast zur Gier wird“, dann hilft nur noch der Gang in den Keller zum Fass. Anfänglich lief alles nach Plan, nur als ich den Fasshahn schließen wollte brach der mir glatt ab.

Geistesgegenwärtig steckte ich den Finger in das Spundloch und rief sofort um Hilfe nach meiner Frau. Die hörte mich zwar, meinte aber anfänglich, es singt der Peter Alexander im Radio. Als ich dann die Stimmlage erhöhte, kam sie doch herunter und konnte mir eine Zange bringen, mit der ich wieder dichten und meinen Finger somit wieder aus dem Spundloch befreien konnte.

Der Finger blieb heil und der Most schmeckt heute noch gut, allerdings mit einer neuen „Pippe“ - berichtet **Karl Fischer**.



## P(f)iffiges Schaumbad



Ein Vollbad ist immer etwas Entspannendes. Bedeutend besser aber ist ein Schaumbad. Also her mit einem Badezusatz vom Petrasch und dann rein in das Wasser!

Aber bei der Dosierung muss ich einfach einen Bock geschossen haben. Denn der ganze Schumm ist über mich drüber wie beim Zauberlehrling: „I hio fast kuo Luft meh kriegt und do Hahno zum

Abstello vom Wasser numma gfuno“.

Meine Hilferufe blieben lange ungehört – ganz nach dem Motto „Wenn ma do Ma amol brucht, ist ar nid do!“ Wo er mich dann doch erblickt hat, musste er noch laut lachen, was mich butzvarruckt machte. „Hilf mr liobor ussar!“ schrie ich. So hat er mich dann doch noch gerettet. Das nächste Mal sollte ich vielleicht weniger Badezusatz nehmen, meint **Helga Piffer**.





## Richtig Tschänderrn



Das neue Country Rock-Outfit des Schlagzeugers David Breznik stieß scheinbar nicht bei allen Fans auf uneingeschränkte Zustimmung und Applaus.

Dabei wurde das T-Shirt mit den Brüsten eigens für die Country Music (neudeutsch: Ländle Musig) designt – vom Spirit her doch klassisch-männlich- und ziemlich Retro im Stile der großen Evergreens von Elvis (Love Me Gender).

Medial kam aber das Outfit bei den „Tschänder-Wächtern“ doch nicht richtig an – mutmaßten jedenfalls unsere Schreiberkollegen aus dem benachbarten Ruß-Land über die Moderation des Monroes-Schlagzeugers in V-Heute...



## Notausstieg

In Bregenz dort beim Handballspiel,  
sieht man drei Dornbirner recht viel.  
Und wenn die Stars dort mal gewinnen,  
Tut manches Glas durch trockne Kehlen rinnen.

Plötzlich kommt man zu dem Schluss,  
dass man vielleicht nach Hause muss.  
Am Bahnhof wäre **Ammans Sigi** froh,  
wär' er in der Halle schon auf 's Klo.

So hoppelt er wie ein Feldhase,  
in die Eisenbahn mit voller Blase,  
und glaubt, das wäre einfach so:  
er könnt' im Zug ja auch aufs Klo.

Dort aber kommt 's, wie 's kommen muss:  
defekt und abgesperrt ist Bahn-Lokus.  
Deshalb er nun die Muskeln zwingt,  
dass nichts hinein in d'Hosen rinnt.

In Wolfurt hält er's nicht mehr aus,  
Er muss aus diesem Zug hinaus.  
Er fürchtet, dass er bald befeuchtet,  
der Bahnsteig ist dort gut beleuchtet.

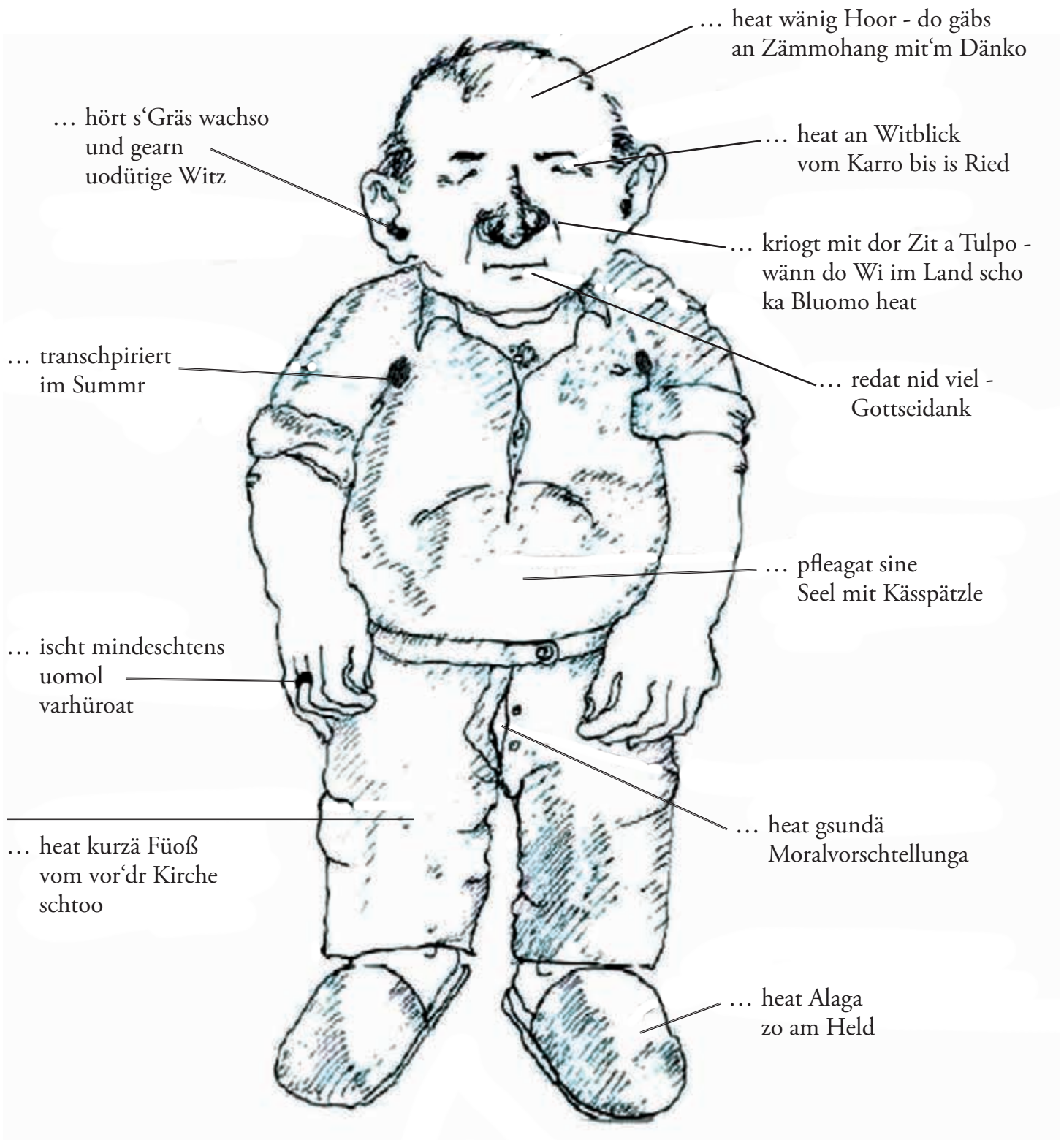
Dem Druck hält er nun nicht mehr stand,  
Die Blase ist auch voll bis an den Rand.  
So rennt er schnell und ohne Rasten,  
zwecks Pinkeln zum Laternenmasten.

Der Strahl erlöst, wenn auch recht schwach,  
Dem fahrn 'den Zug sieht Sigi nach.  
Gemütlich sitzen seine Freunde drinnen,  
bei Sigi hört' s nicht auf zu rinnen.

Doch als die Leitung endlich leer,  
kommt schon der nächste Zug daher.  
Im Abteil sitzt er ganz allein:  
„Komme halt etwas später heim!“



## An richtiga Dorobiorar... DAMALS 1976

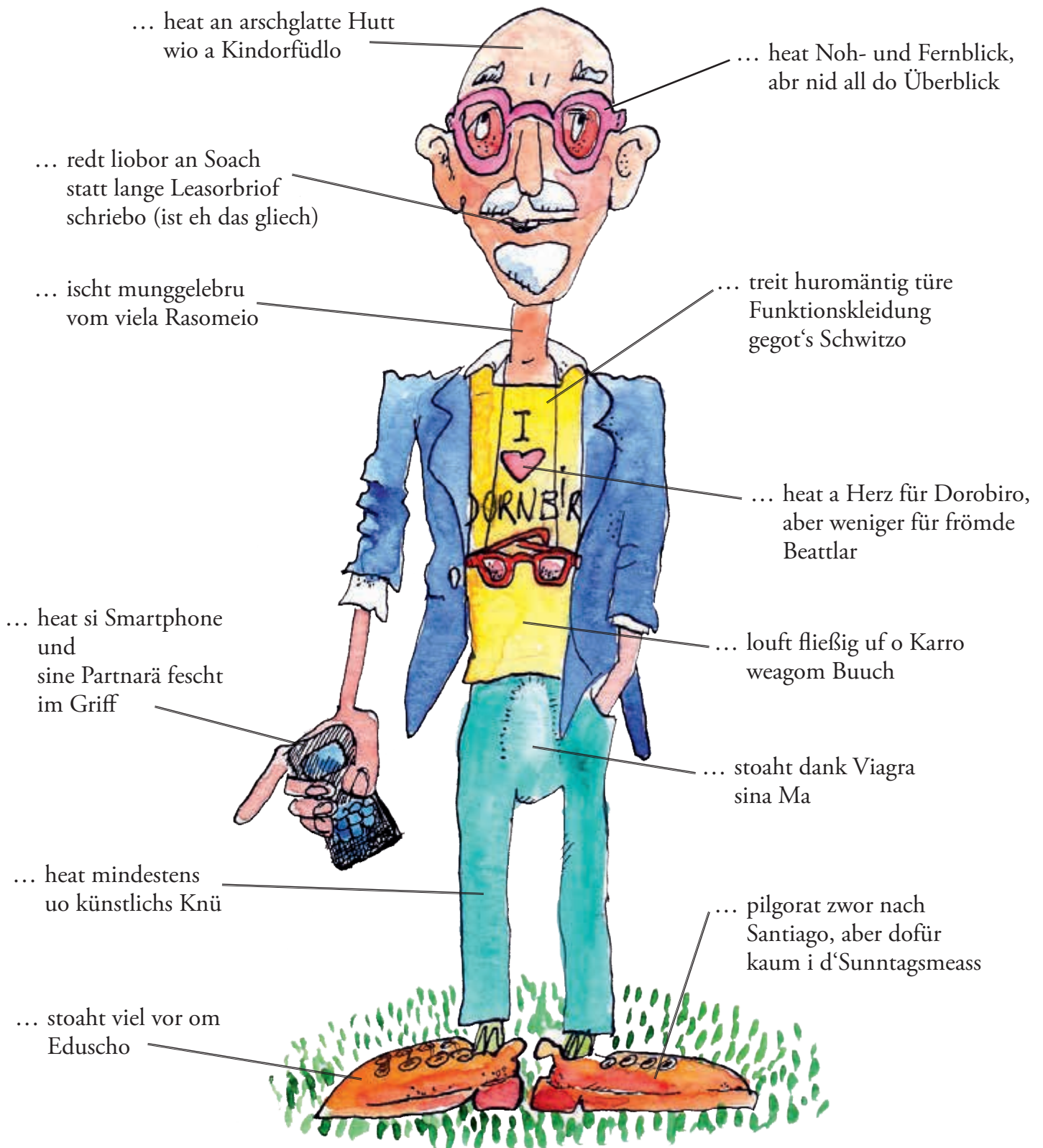


© Nolde Luger 1974





## An richtiga Dorobiorar... HÜT 2017





## Alptröm siond Magnolio-Böm...

### Po-Ethisches und Konsularisches aus dem Oberen Dorf

Mit grüna Hüötlä focht as a,  
zum Verrummo nid viel dra.  
Klar ischt, dass us jedom Hüötlä,  
wird amol a großes Blüötlä.  
Das artat us zu voll'er Pracht,  
dio 14 Täg viel Fröuda macht.

Doch scho bim erschto große Reage,  
ischt as vorbei mit Blüotoseage.  
Jed's Blüotoblatt fällt unzel'n abar,  
an Monat lang, das klingt makabr.  
Jeda Tag kascht fürbo - rumma,  
Magnolia setzo - brucht an Dumma.

An schwacho Monat heascht a Ruoh,  
jetzt tribt as Bläckta vornazuo.  
Doch fallend denn, zur glich'o Zit,  
so fingerdicke Würschtle mit.  
D'Blosarei focht widr a,  
jeda Morge ischt ma dra.

Im Hirbst git's denn dio rieso Blätter,  
dio wartand all uf Reagoweatter.  
Wenn's Trückna nid arwarta kascht,  
und mit dem Auto drüb'r fahrscht,  
do giht as große, brune Fleacka,  
ma brucht zum Butza denn an Steacka.

Früher haet ma g'macht an Funko,  
bis an Zanzeberg heat as denn g'schtunko,  
Hüt ischt däs jo streng verboto,  
das Züg, muoss von'em selv verrotto.  
Do gröschto Hufo loh'n i hola,  
dean heat mr bis jetzt kuna g'schtola.

Rasomaio - jede Wocho,  
Böscho schnido, Ukrut g'stocho.  
Dänn het I no a große Buocho ...  
a größre muscht im Land z'ersch't suocho.  
Frühor heascht an Gärtnar g'hi,  
bi **Hämmerles** - bio's jetzt halt i!

## Po-Ethik...



## Durchgedreht und verkork(s)t

Wenn man wie **Elmar** bei der Weihnachtsfeier im Bundesgymnasium Dornbirn einen Saudurst hat und mühselig mit einem Korkenzieher am Drehverschluss einer Weinflasche herummurkst, kommt man als Lehrer, der nur noch Schwimmen unterrichtet, ganz schön ins Schwimmen: „Geht denn diese verdammte Flasche nicht **BALD AUF** ?





## Ein-Präg-same Erfahrungen

Dornbirns **Edeloptiker Rudi** wird halt eben doch älter und kann das Kleingedruckte immer schlechter lesen. Wie gut, dass es doch rund um ihn herum immer irgend einen geprägten Freund und Kunden mit Brille gibt, der ihm aushelfen kann, wenn er gerade einmal etwas nicht mehr so genau entziffern kann.

Die Räscho Redakteure haben deswegen in der Redaktionskonferenz lange beraten, ob man vielleicht die Schrift Größe in der Räscho ein weiteres Mal vergrößern sollte. Wir haben aber die Idee verworfen und empfehlen Herrn Rudolf allenfalls beim Hartlauer eine günstige Lesebrille für alle Fälle zu kaufen.



## Maria im Dunkel

S' Postfach macht an Usflug hür,  
nid z' wit furt, sus kut as z' tür.

**Obfrau Maria** vom Sammel-Verein,  
ist für Notleidende wirkklä fein.

Vo dor Hl. Notburga liest sie d' Legende,  
dass se am Achensee gleabat bis Ende.  
Sie stottorat bim Leoso, gär nid normal,  
wo's Leaso für si sus gär kuo Qual.

Ma heat dänkt, sie hei z'viel kio,  
blos d' Erklärung, däs ist halt dio:  
Mit Sunnobrüllä sioht ma schlecht,  
drom glingt ihr `s Leaso nid so reacht!  
Und uos, heat se denn ou no wello:  
„Ma söll denn däs nid witorarzello!“

## Winterjacke mit Rückholfunktion

Ich möchte der Dornbirner Bevölkerung folgenden Tipp geben:

Es kann vorkommen, dass Kaffeehausbesucher ihre eigenen Winterjacken nicht erkennen und beim Weggehen eine andere mitnehmen. Das ist insofern lästig, als man im Winter ja ohne Jacke nicht nach Hause gehen kann und will.

Es empfiehlt sich daher das Handy immer in der Jackentasche zu belassen, wenn man seine Winterjacke an die Garderobe hängt. Das hat nämlich den Vorteil, dass man mit einem anderen Handy diese Jacke anrufen und den oder die Verwechsler umgehend in das Kaffee zurückbeordern kann. So kommt man schnellstens wieder zur eigenen Bekleidung und kann dann den Heimweg antreten.

Da dies bei meinem Besuch im Kaffee Amann so wunderbar funktioniert hat, werde ich mein Handy weiterhin immer in der Jacke verstauen. Ich bin sogar noch pünktlich zum Mittagessen-Kochen nach Hause gekommen und mein Dieter musste nicht verhungern.

Die **47er-Renate** aus der Fischbachgasse





## Handy-los auf den Seychellen

Wir waren im Urlaub auf den Seychellen. Da muss man schließlich gewesen sein, bevor diese infolge der Erderwärmung untergehen.

Ich sage Ihnen, es war schlimm, denn da war plötzlich mein Handy weg. Neben dem Verlust-Schmerz kamen mir sämtliche möglichen Probleme in den Sinn: Was ist zum Beispiel, wenn so ein Seycheller plötzlich einen neuen Schlauch braucht und ihn dann mit meinem Handy nicht bei **Eugen, dem Hydraulik-Michler**, sondern in China bestellt? Oder wenn so ein Insulaner eine Sexhotline auf meine Kosten anruft? Letzteren Gedanken habe ich dann bald verworfen, denn die Insulaner machen dies sicher noch auf altmodische Weise. Gesucht habe ich samt meiner lieben Frau

ganz gründlich in allen Socken und Unterhosen, und das den ganzen Tag, doch ich kann Ihnen sagen, das war verlorene Zeit.

Wegen meinen schlimmsten Befürchtungen habe ich dann sofort in Dornbirn angerufen und mein Handy sperren lassen, aber jetzt konnte ich erst recht nicht mehr handy-ieren. Als das gute Stück dann im Hotel-Tresor wieder auftauchte, ging das Problem erst recht von vorne los. Entsperren war nur in der Heimat wieder möglich - und da schwor ich mir: Das nächste Mal fahren wir nur ins Ebnit auf Urlaub, da ist die Luft auch gut und außerdem versteht mich da jeder im Dialekt ohne Handy.

## Selfie-Landschaften

**Hermann Wirth**, der Chef der Tiefbauabteilung im Dornbirner Rathaus, und **Hannes Pongruber** vom Landeswasserbauamt, machten letzten Sommer eine Exkursion nach Lech. Dabei wollten sie mit dem neuen Smartphone jede Menge toller Landschaftsaufnahmen machen. Dass ihre Gesichter auf der Suchfläche erschienen, führten sie auf Lichteinfall und Blendwirkung zurück.

Erst zu Hause bemerkten sie, dass sie nur Selfies gemacht hatten.

Tröstlich für uns Laien, wenn solche Sachen auch hochdekorierten Technikern passieren.



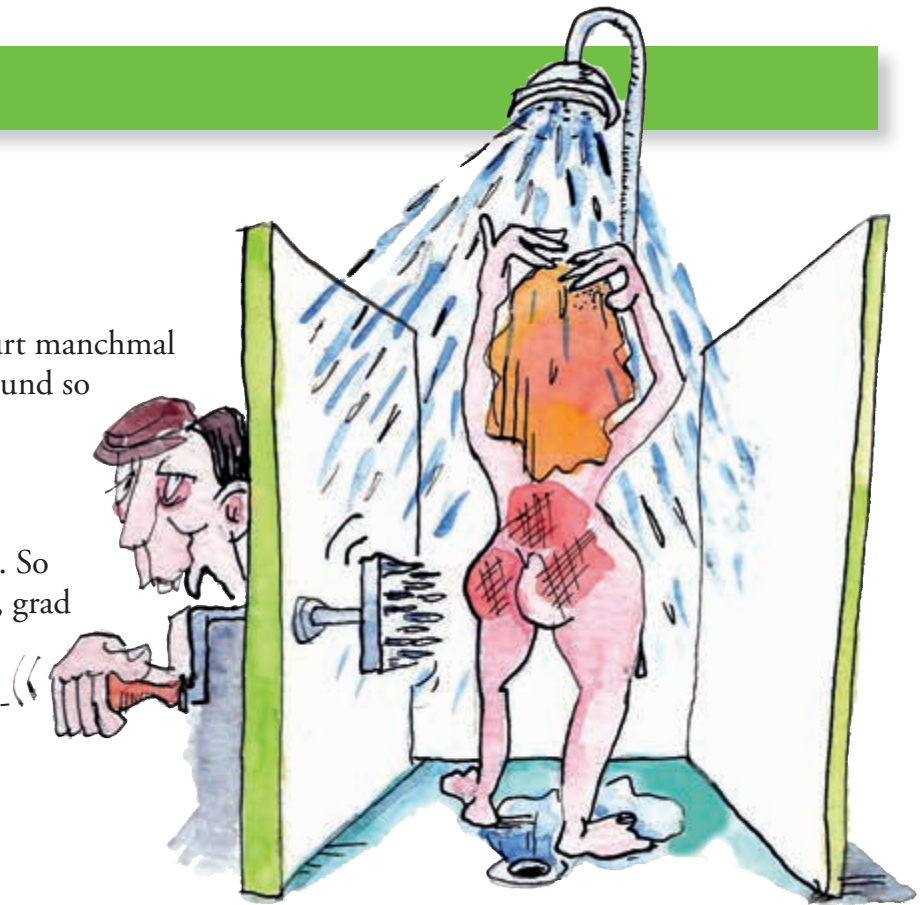


## Kratzbürste

**Ursula**, die Frau vom **Karle Groß**, verspürt manchmal einen unangenehmen Juckreiz am Rücken und so muss der Karle sie dort halt öfter kratzen.

Aber weil das am Rücken auch nicht sonderlich erotisch ist, hat er eine Bürste besorgt und diese in der Dusche montiert. So kann die liebe Ursula ganz alleine kratzen, grad wo und wann sie will.

Diese Idee hat er übrigens auf der OLMA-Landwirtschaftsausstellung abgeschaut: Da funktioniert das bei den Kühen hervorragend, und das sind schließlich noch die größeren Rindviecher.



## Technische Lösung

Als Frau Renate ihren Gatten **Erich Pawlicka** bittet, ihr mal die Ketchup-Flasche zu öffnen, meint sie natürlich, er solle den Plastik-Streifen herunterlösen.

Doch Erich, ein bewährter Techniker, erkennt das Problem glasklar, macht grundsätzlich keine halben Sachen und nimmt die Ständerbohrmaschine in Betrieb. Damit fräst er schön senkrecht ein Loch in den Deckel, sodass das Ketchup nun ungehindert fließen kann.

Wie sich doch alte Sprichwörter bewahrheiten: „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann“



## Patent aus dem Rosshimmel

Haben Sie gewusst, dass man mit einem Akkuschauber auch Weinflaschen öffnen kann und dass das sogar funktioniert?

Interessenten wenden sich an **Bernhard Köb** im Rosshimmel. Voranmeldung und Weinflasche mitbringen erwünscht.





## Poli-Zweier

Wie aus der VN von einer Gerichts-Verhandlung gegen einen Einbrecher zu erfahren ist, sperrte dieser den zu Tode erschrockenen Polizeibeamten, der ihm im Keller eines Einfamilienhauses aufgelauert hatte, gleich dort ein.

Einem Gerücht zufolge denkt die Stadtpolizei nun darüber nach, in Hinkunft nur noch gemischte Streifendienste (also Polizist und Polizistin) auf Einbrecherjagd zu schicken. Damit könnten

eventuelle psychische Schockzustände solcher Art besser verkraftet werden. Denn eingesperrt in einem Kellerraum und vielleicht im Arm einer netten Kollegin wäre sicher leichter zu ertragen und bliebe wahrscheinlich ohne seelische Folgeschäden. Die zusätzliche Ausrüstung so einer gemischten Streife mit Kondomen soll die Bürgermeisterin aber unbestätigten Meldungen zu Folge glatt abgelehnt haben.

## Teure Mühlen der Justiz

**Erich G.-Mayer** aus Lustenau, der sein Auto beim AMS am Bahnhof Dornbirn abgestellt und brav seine zwei Euro Parkgebühr entrichtet hat, staunt nicht schlecht, als er bei seiner Rückkehr einen Strafzettel vorfindet. Ein Feldkircher Anwalt nimmt sich der Sache an und erhebt gegen den Strafbescheid von 10 Euro Einspruch. Nach langem lustvollen Verfahren und heftigem Kampf der Rechtsgelehrten wird der Strafbescheid schließlich aufgehoben und Erich lediglich „ermahnt“. Friede-Freude-Eierkuchen? Wohl kaum, denn trotz Rechtsschutz kostet ihn sogar das ermäßigte Honorar noch satte 150 Euro. Seither können ihm Advokaten, Polizisten oder BH-Beamte gestohlen bleiben. Zum Hohn erfährt Erich dann noch, dass eigentlich eine Kurzparkscheibe genügt hätte....



## A gefährliche Goß ?



Auf dem seit Jahren bekannten Wagen der Hatler Fasnatunft ist das legendäre „Hattele-Wible“ mit einer „Hattel“, einer Geiß, zu bestaunen. Als sich Unimog-Fahrer **Harald Flatz** beim letztjährigen Kinderumzug

mit seinem Faschingswagen aufstellen wollte, kam ihm blöderweise die Polizei in die Quere. Die landwirtschaftlich unerfahrenen Exekutivorgane wiesen Harald an: „Häng die Geiß da oben an, damit sie nicht herunterspringen kann!“ Verdutzt blickte er die Beamten an: „He, ihr seht aber schon, dass die ausgestopft ist!“





## Gefangene Schwergewichte

Unser Szene-Reporter **Dr. Helmuth Mäser** hatte im letzten Jahr wieder eine sensationelle Live-Reportage zu bieten. Gemeinsam mit zehn Insassen testete er mutig den Lift am Dornbirner Bahnhof und konnte anschließend tolle 50 Minuten lang live per Facebook aus der steckengebliebenen Kabine berichten. Seine Mitgefangenen zeigten sich begeistert ob dieses zusätzlichen Highlights ihrer Ausflugsfahrt nach Graz. Angeblich ist Hollywood schon an den Filmrechten interessiert.



**Stellungnahme der ÖBB:** Es stimmt schon, dass die Dornbirner Feuerwehr näher gewesen wäre. Aber wir holten lieber unsere Betriebsfeuerwehr aus Wolfurt, damit die auch etwas Training bekommt. Und was sind schon 50 Minuten für kommunikative Senioren und -innen. Das Problem war ja das zu nieder eingestellte Gewicht des Lifts: Über 1.100 Kilo ging nichts mehr. Vielleicht war das ja nur ein Fingerzeig für den Jahrgang rund um Helmuth Mäser, gewichtsmäßig etwas auf die Bremse zu treten.

**Stellungnahme der Rätscho:** Das Positive für alle Beteiligten ist, dass sie auf diese Weise einander bedeutend nähergekommen sind.

## Himmlische Erfahrung

Einen Oldtimer zu fahren, kann sehr aufregend sein. Warum?

Die Verkleidung eines ziemlich alten VW Golf löste sich zuerst nur allmählich, dann aber „khörig“. Diese „himmlische“ Erfahrung machte **Renate Alge** bei ihrer wöchentlichen Fahrt nach Haselstauden.



## Brezel mit Mentholgeschmack

Ein Besuch im Kabarett verlangte in der Pause nach einem Getränk. Dazu gönnte ich mir auch noch ein Laugengebäck. Natürlich habe ich meinem Mann **Bernhard Köb** auch davon angeboten.

Nachdem er davon gegessen hatte, meinte er, dass der Laugenbrezel so komisch nach Menthol

schmecke. Menthol? Als ich fertig war mit Essen, suchte ich verzweifelt meinen Kaugummi, den ich vorher auf den Tisch gelegt hatte. Upps...

Es ist jedoch noch nicht wissenschaftlich erwiesen, dass das Verschlucken von Kaugummis unweigerlich zu „Sprechblasen“ nach rückwärts führen muss.



## Ausgetrickster Banker

Für den pensionierten Sparkassen-Banker **Walter Gabriel** ist nur schwer zu ertragen, dass seine Gattin **Margit** darauf besteht sich ihr Pensiönlein nur vom Briefträger überbringen zu lassen.

Denn jedesmal, wenn der große Tag und damit der Briefträger kommt, ist es für sie wie ein Feiertag. Sie trinkt mit dem Überbringer meist ein Gläschen, und das Bare wandert dann in eine wunderschöne Keksdose (versteckt zwischen BH's und Strings), wo es der gelernte Banker niemals findet, weil er jeden Überblick verliert. Also kein Eintrag im Haushaltsbuch, alles sozusagen komplett schwarz.

Mit diesem Kapital hat sie nun alle Möglichkeiten, entweder ihre Enkel zu beglücken oder irgendeinen Blödsinn zu kaufen, und keiner bemerkt es.

Nur Bares ist halt Wahres!

## Krückengalopp

**Bernhard Köb** ging in Holzschuhen, die eine Nummer zu groß und eigentlich Sohnnemann Sebi gehörten, quer durch den Garten zum Komposthaufen. Nun ja, in dünnen Socken, in zu großen Holzschuhen(!!!) kippte er um und brach sich den Mittelfußknochen. Dieser „Umkipper“ bescherte ihm einen Besuch im Gipszimmer. Mit Krücken verließ er die Ambulanz wieder.

Nach ein paar Tagen erhielt er eine spezielle Einschulung im „Krückenlaufen“ durch seinen besten Freund Manfred. Dies erleichterte ihm das Vorwärtskommen beträchtlich. Nachts traute jedoch Gattin Beate ihren Ohren nicht, denn es hörte sich an, als ob ein Känguruh durch das Schlafzimmer hüpfte.

## Das Gfrett mit der Jacke



Vor zwei Jahren besuchte ich mit meinem Bekannten **Helmut Lecher** (Fasnatbutz-Stiefelema) die Mariahilferstrasse in Wien. Jacke kaufen war angesagt. Während mein Bekannter bei Peek & Kloppenburg von der Größe her gerade noch eine Jacke ergatterte, spielte sich dort für mich nichts ab. Beim Spezialisten Hirmer bekam ich eine ähnliche Jacke in meiner 5XL-Größe, jedoch um etliches teurer.

Vor ein paar Wochen kam der Fasnatbutz auf einen Kaffee bei mir vorbei. Als ich nach draußen musste und meine Jacke anziehen wollte, dachte ich, das darf doch nicht wahr sein! Die ist ja um 30 cm zu eng.

Da habe ich wohl die falsche Jacke erwischt, meint **Ulrich Rhomberg**, geschichtlicher Werkstatt-Präsident





## Seltsames Fleischgericht

Beim Einlegen von Speck habe ich Bauchfleisch zugeschnitten. Dabei sortiere ich die Knorpeln, kleine Knochenreste, Fett und Sehnen-Reste aus. Diese Abfälle habe ich für den Hund unserer Tochter Doris vorgesehen und sie daher meiner Frau Erna zur Weitergabe überlassen.

Erna muss das offenbar falsch verstanden haben, denn sie verfeinerte die kleinen Abfallstücke am nächsten Tag mit Champignons und tischte sie mir am Mittag auf. Sie selbst verzehrte von diesem „Faschierten nach Art des Hauses“ nichts.

Beim nächsten Mal werde ich die Fleischabfälle lieber selbst dem Hund verfüttern.

**Manfred Schneider**

## Nicht schon wieder ...

Liebes Rätscho-Team!

Gerade jedes Jahr müsst ihr nicht unbedingt über mich etwas berichten. Wenn ich zum Beispiel meine Weihnachtskekse anstatt mit Staubzucker mit Mehl bestäube, findet das doch kein Mensch lustig. Um bei meiner Traudi nicht aufzufallen, habe ich das Mehl noch persönlich abgeblasen, allerdings muss sie das irgendwie mitbekommen haben, denn meine Kreation habe ich dann im Kompost wieder entdeckt. Also eigentlich nichts vorgefallen, darum verschont mich heuer einmal mit der Rätscho!

Ergebenst Euer Starfotograf **Heinz L.** (Name der Redaktion bekannt)

## Tückischer Rotwein

**Franz vom Schweigenden Hof** in Mühlebach kehrt gerne im Hatler SPAR ein. Der Weg nach Hause ist weit, daher braucht man da schon noch das eine oder andere rote Reiseachtele, das geht normal immer. Doch diesmal war das genau eines zu viel. Denn unterwegs wollte Franz' Magen das Zeug wieder loswerden. Blöd war nur, dass ein Passant das Rotwein-Süppchen gleich mit einem Blutsturz verwechselte. Nur mit äußerster Mühe konnte Franz nun verhindern, dass er eine gratis Fahrt mit der Rettung bekam.

## Wein- statt Turn-Genuss

Als ich einmal mit dem Railjet von Dornbirn nach Bludenz zum Abend-Turnen fuhr, passierte es mir doch glatt, dass ich aufgrund eines intensiven Handygesprächs übersah in Bludenz auszusteigen. Also musste ich bis nach St. Anton weiterfahren. Weil es dort aber keine Turnstunde gab, musste ich mir die Zeit bis zum nächsten Railjet in einem gemütlichen Lokal vertreiben. Es wurde ein langer Abend, bei dem ich nun genussvoll durch italienische Köstlichkeiten und gute Weine „turnte“.

Ganz knapp erwischte ich dann noch den letzten Zug nach Dornbirn. Wenn man mir aber nun in Bekanntenkreisen Absicht unterstellt, möchte ich das in der Räscho auf das Energischste in Abrede stellen. **Heinz Fischer, Schubertstraße**





## Schuhlöffel-Phobie

Gebe hiermit allen meinen Bekannten und Verwandten bekannt, dass ich nur noch Holz oder Metallschuhlöffel verwenden werde um meine Schuhe anzuziehen. Es ist nämlich saublöd und beim Laufen äußerst unangenehm, wenn man zu Beispiel erst im Kulturhaus bemerkt, dass ein Teil des abgebrochenen Kunststoffschuhlöffels noch im Schuh steckt.

**Ex-Stiefelemaa Helmut** von der Fallenberggasse

## Friedl Geier im Schibus

Leider gibt es Postbusfahrer, die es mit den Vorschriften sehr genau nehmen. Als ich mich einmal mit meinen schönen neuen Schiern in den übervollen Postbus hineinquetschte, wies mich der Fahrer an, sie hinten draußen auf den Schiständer abzustellen. Die werden dort immer so schmutzig, also blieb ich einfach stehen.

Obwohl die Fahrgäste nach einer Weile im Chor „Aussteigen!“ brüllten, trotzte ich der Meute: „Da müsst ihr mich schon hinaus tragen!“, rief ich. Das

taten sie leider nicht. Nach längerem Telefonat mit seinem Chef konnte mich der Chauffeur dann schließlich doch zum Schiständer „überreden“.

Peinlich ist mir das aber gar nicht. Was sind schon 20 Minuten Verspätung wegen meiner hartnäckigen Verweigerung? So wird man immerhin berühmt in ganz Dornbirn und schafft es sogar in die Rättscho!

**Friedl Geier**, Schützenstraße.

Kommentar der Rättscho: Steig nächstes Mal nicht beim bärtigen „Weihnachtsmann“ ein, dann geht's auch mit Schi!







## Feuerwasser oder Rentnerschnaps?



Im Sommer fand beim Hatler Brunnen das Platzkonzert bzw. Brunnenfest statt. Als zweiter Brunnenmeister hatte ich Schnaps an viele Anwesende verteilt. Einer meinte, er hätte gerne etwas mehr von dem "Original Hatler Brunnenwasser". Nicht verlegen, füllte ich den leeren Schnapskanister mit Wasser aus dem Brunnen und übergab ihn. Der Herr hat natürlich den Kanister nicht mitgenommen, dafür jemand von der Hatler Fasnatzunft beim Aufräumen.

Am 11.11. tauchte dann besagter Kanister mit dem "richtigen Hatler Brunnenwasser" am Marktplatz auf und wurde fleißig an anwesende Gäste und Politiker vom Brunnenmeister **Fridolin Schabernig** verteilt. Böse Zungen behaupten, das wäre ein „Rentnerschnaps“ gewesen. Fridolin kann natürlich nichts dafür, der Kanister hatte ja stark nach Schnaps gerochen!

Erst Wochen später kamen wir dahinter, wie es dazu gekommen war. Das feurige Hatler Brunnenwasser wurde vernichtet und durch originales Brunnenwasser ersetzt! Um uns dieses Problem in Zukunft zu ersparen, probieren wir seither gegenseitig unser Original Brunnenwasser vor den Umzügen.

## Fürwehr - Dezentralisierung

Brennt as in Watzengg, oje, brutal -  
Viel zwit weack vo dor Fürwehr-Zentral'!  
Vom Land do uffä gäng's viel z'lang,  
bis as denn endle an a Löscho gang.

Am Bödele domm und am Spätobach  
halt ou niomig lang a Für in Schach.  
Ou am Schounar und in Adelsgehr  
brucht's a tüchtige Floriani-Wehr.

Drus folgat ganz vo sealb das uo:  
Mit ar Wehr alluo - heat ma nid gnuo:  
Ma brucht all no dozuo a Fürwehrhus!  
Blöß - ist Zentrale dänn umsus?

### Nachsatz der Rätscho:

Und brennt as nochomol am Gschwendt  
Dio Wehrlar sicher no an Helikopter wänd!





## Keine Bange vor der Zange!



Bekanntlich tut sich mancher Zahnarzt bei Kindern etwas schwer als Nervensäger oder Löchlebohrer, da muss der Beatzger noch lange kein „Bläggfüdlo“ sein. Zahnonkel **Guschtl Mätzler** von der Gebiss-Schlosser-Zunft aber packt seine Trickkiste derart gekonnt aus, dass die Kleinen fast lieber zu ihm kommen als zur Kindergartentante. Auch wenn ihnen die Zahntante den Spöz aus dem Mund saugen muss. Bei seiner Redekunst mit dem „Mir händ's glei“ merken die gar nicht, dass der Zahn längst gezogen ist. Und ein Momele kriegen sie danach auch noch... Die Kinder der **Angelika von Hochosterwitz** freuen sich jedenfalls schon auf's nächste Zahnweh...

## Pille wider Willen

Wie **Wita Ressin** will ga schaffa mit dom Ma  
Vor luter Kopfweh sie kaum denko ka.  
Niommt a Tablette geg's o Schmerz  
Was donoch passiert, däs ist kuon Scherz:

Müod würd se, ka breits numma stoah,  
Am liobschto tät se schlofo goh.  
Zum Schaffa is se kaum im Stand  
und jömmorat blöß ommanand.

Z'Obod, wenn bald Schlofenzit,  
Ist blöderwis se wieder fit.  
Und wio se will a Schloaftablette hola,  
Kut se druf: „Ma heat mor uone gstohla!“

Die Moral von der Geschicht:  
Schloftabletta sind für Kopfweh nicht.







## B.B.'s Designer-Schuhe

Rote Designerschuoh, dio sind jetzt in,  
Dor **Bea Bösch** gond's numma us'm Sinn.  
Am beschto wären ou no Feadra dra,  
des g'fälltet sicher jedom Ma!

Doch ist der Schuoh längst usverkouft,  
obwohl kuo Mensch mit sowas ommerlouft.  
Im Internet findscht aber jedn Scheiß,  
egal zu welchom Wahnsinnspreis.

Stolz heat do Schuoh se präsentiert,  
doch leider heat ar se nid lang rentiert.  
Am nöschtö Tag heat's huompressiert,  
„Mensch was ischt ou do passiert?“

Kriogt glei an große Schreck,  
Sioht rote Feadera in jedom Eck!  
Do Hund litt bi'n verbiöss'na Schuoh,  
als hett ar mit 'na nix zum tua.

So türe Schuoh, dio g'hörend in Tresor,  
Dänn, liebe Bea, kut däs numma vor!  
Din Hund aber heast guot erzogo,  
jagt Feodorvieh und andre Kogo.

## Kein Fehlalarm...

Brigitte brucht an warma Schopo,  
im Intersport wird däs a' boto.  
A Jäckle heat se glei entdeckt,  
des heat ihr Interesse gweckt.

Sie bringt s' ganz locker zuo,  
Do künnt man no an Pulli drunter tuo.  
D' Verkäufere bringt a Gilet vorbei,  
des wär doch drunter ou no frei.  
Dean Kouf will se no überdenko,  
Tuot 's Jäckle a di Stang z'ruckhänko.



Alarm goht los – goht sie däs eabbas a?  
Sie rennt zum Bus und huo zum Ma.

Blöd us or Wösch heat si do gschaut,  
Heat des Gilette doch glatt klauat!  
Z'ruckbrocht heat se's bodo schneall,  
Gsi ist as, gloub i, sogär no heall!

Liebe Brigtte, lass dir sagen:  
Nur was gekauft, wird gern getragen!

**Brigitte Winsauer** aus Watzenegg



## Rösslargschichta

**Fusseneggers Gerold** vom Achdamm hat es schön! Er kann mit seinem Ross namens „Stuart Little“ direkt nach Öfa in seinen Wald reiten. In der Hütte gönnt er sich anschließend ein kleines Schläfchen. Blöd nur, wenn er dann aufwacht und kein Ross mehr da ist, weil es sich losgerissen hat. Trotz intensiver Spurensuche im Schnee und Unterstützung durch Kollegen **Günter Schmidinger** war der Ausreißer einfach nicht zu finden. Auf Verzweiflung folgte dann doch noch ein Happy-End: Gerold rief noch einmal mit aller Kraft in den Wald und Stuart Little wieherte freudig und trabte herbei.

Tipp der Redaktion für Gerold: Das edle Ross hätte vermutlich auf dein gekonntes Trompetensolo wesentlich schneller reagiert. Nimm drom all dine Trompeto mit!



## Direttissima

**Elmar Greber** hatte seinen Wagen gegenüber dem Schwanen im Hatlerdorf abgestellt. Als er sich dann entschloss, direkt beim Gasthof zu parken, dachte er sich: „Warom kompliziert rundomfahro, wenn as gradus ou goht?“

Also nahm er den direkten Weg, genau über die Verkehrsinsel.

Was dann geschah, kann anhand der mitgelieferten Unfallskizze detailgenau nachvollzogen werden.

Anm. der Redaktion: Es stimmt schon, dass die Verkehrsinsel noch nicht so lange dort steht. Das ist aber kein Grund, sie vollständig zu ignorieren.





## Christa und die wilden Tiere

Uf Kur ischt Christa jedo Tag ga loufo gsi,  
Am Weag stoht zmol a gföhrlich's Vieh.  
As wird ihro glei angst und bang,  
weil d'Hünd fürcht' sie scho lang.

Do Omweag niommt se halt in Kouf,  
und des wohrschindle no im Dauerlouf.  
Am nöshta Tag – as trifft se do Schlag,  
hockat däs Tier am gliecho Hag!

No währoind dom Denko, was söll se ou tuo,  
kut doch des Viech grad uf se zuo.  
Doch ziemle schneall ka se erkenno:  
Vo deam Tier muss se nid furtrenno.

As ischt blöß an harmlosa Stubo-Tiger,  
i deam Kampf bliebtit scho sie do Sieger!

**Christa Geuze** vo dr Sandgass



## Sternle-Werfer

Es war für uns Karrenbähneler frustrierend zuzusehen, wie die Gäste beim Campingplatz schräg gegenüber immer mehr ausbleiben. Kein Wunder, angesichts der veralteten Anlagen, bei denen man Jahre lang nix mehr getan hat.

Ab jetzt wird alles ganz anders - dank unserer Seilbahn-Gesellschaft. Scharenweise werden bald die Camper wieder die Enz bevölkern. Denn wenn wir das ganze in die Hand nehmen, dann wird da was Solides hingestellt, wir sind es gewohnt nach den Sternen zu greifen – vier Sterne sind da schon das Mindeste, auch wenn es die Stadt was kostet.

- erster Stern**    überschwemmungsfreier  
   Campingplatz
- zweiter Stern**    fließend Kalt- und Warmwasser
- dritter Stern**    Wohnen direkt an der Straße
- vierter Stern**    Karrenbahn gleich in der Nähe

Also, kommen Sie in die Enz zum Camping – der einzige Platz in Dornbirn, wo Sie noch unter freiem Himmel übernachten dürfen...

Dornbirns gewiefte Schwebel-Touristiker

## Babyöl statt Schmieröl

Als Sohn **Hannes Loacker** mit Frau und Baby an Neujahr aus Wien auf den Zanzenberg zu Besuch kam, richtete Oma Traudl das Kinderzimmer zum Schlafen für das Baby her. Doch oh weh, die Tür quietschte ganz erbärmlich. Das ist kein Wunder, weil das Zimmer ja das ganze Jahr über nicht benutzt wird. Sohnemann Hannes meinte, das gehe gar nicht. Da wache ja das Baby bei jedem Öffnen der Tür auf. Nun war Opa Flocki am Zug. Er sollte die Tür ölen, aber womit? Gott sei Dank sah er auf dem Wickeltisch ein Fläschchen Babyöl. Das brauchte er zur Gänze, um die Türe zu schmieren. Von Traudl bekam er dafür einen Anschiss, denn sie meinte, im Keller wären zwei Flaschen mit Schmieröl gestanden. Nicht bekannt ist der Rätscho, ob das Baby nun mit Schmieröl anstatt mit Babyöl eingerieben wurde.

# DORNBIERN

## Neues **DORN-LOGO** INTERNÄRSCHIONÄL

Das alte **LOGO** wollte die Stadt Dornbirn nicht mehr, vor allem das „I“ war ihr viel zu langweilig. Aber auch das neue ist für viele ein absolutes **NOGO**. Mit **LOGI**sch hat das sowieso nix zu tun, schon eher mit dem **LOG-IN** auf dem Computer. Für die Werbebastler ist das eher ein **LEGO**, das man auch wieder **abLEGO** oder fortwerfen kann. Die Stadt hat mit dem Umtausch ein **LOGOISTIK**-Problem, das uns Steuerzahler Geld kostet. Angeblich soll der **LOGO**-Künstler mit seiner fetten Gage inzwischen an einem schönen **LAGO LIGGO**, eigentlich logo.

Für unseren nicht so bier-ernsten **RÄTSCHO-LOGEN** war das **LOGO** natürlich ein ideales Versuchsfeld für ein „**G'LOGO**“, er muss dabei gar nid viel **LÜGO**  
Hier seine Vorschläge zum Aussuchen:

